

SLUB Dresden
zell1
**Hist.
Sax.C.
233,58**

m059 MAG

ZELL, HOSS, MAG., 75

His

2

Dem
Aller-Durchlauchtigsten/
Großmächtigsten Fürsten und Herrn/
Sit. **F**riedrich
Augustus/
Könige in Polen/
Groß-Merhoge in Litthauen/
Reussen / Preussen / Mazovien / Samogitię /
Rhovien / Bollhinen / Podolien / Podlachien /
Liessland / Schmolensko / Severien und Tschernicovien / Her-
hoge zu Sachsen / Jülich / Cleve / Berg / Engern und Westphalen / des Heil.
Röm. Reichs Erz-Marschalln und Thur-Fürsten / Landgrafen in Thü-
ringen / Maragrafen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burg-
grafen zu Magdeburg / Gefürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu
der March / Ravensberg und Barby / Herrn zu
Ravenstein / &c.

Seinem allergnädigsten Herrn / &c.

Wolte
Bei Eintritt des 1710. Jahres alles Königl. hohe Wohlergehen
zum

Neuen Jahre
wünschen
Sr. Königl. Maj. und Churfürstl. Durchlaucht.

allerunterthänigst. und treu. gehorsamster Diener
Balthasar Gottfried Meeder.

DRESDEN / drucks Johann Niedel/ Hoff-Buchdrucker.

Hist. Saxon.

233, 58.



At ieder Unterthan zu treuen Wündschen
Recht/
So gönne! **Großer Fürst**/ daß ein
verpflichter Mecht/
Den Deine Sanstmuth oft pflegt scher-
kend anzuhören/
Doch sich im Ernste darß bemühn / Dich
zu verehren.

Ob sich die Breue zwar nie Ziel noch Seiten sezt/
Noch einen Tag hierzu vor andern dienlich schäkt;
Zumahl da Deine Huld / von der viel tausend leben/
Hast ieden Augenblick kan neuen Anlaß geben.
So nehm' ich doch voriekt der Conjecturen wahr/
Und wünsche zu der Zeit ein frölich Neues Jahr/
Da / was der Heinde Stolz mit Unrecht woll' entführen/
Nun Deine Scheitel muß mit neuem Glanze zieren.
Veränderung ist wohl der Erden Eigenthum/
Doch tilgt sie darum nicht den vor verdienten Ruhm;
Die Sonne selber muß Verdunklung oft erleiden/
Und bricht doch wieder vor zu aller Menschen Freuden.
Wer nachgiebt / wenn der Sturm die Mächer sprengen will/
Geneuft / wie Er verdient / die sanfste Meeres-Still;
Ein fluger Fechter pflegt vor ungeheuren Streichen
Durch einen Winter-Dritt vernünftig auszuweichen/
Und

Und wenn er sich nur bald ins alte Lager stellt!
Und seinen vorgen Blaz mit tapffrem Muth erhält!
So wird das/ was er erst mit Vorsicht außgefangen/
Dem andern offtermahls gedoppelt angehangen.
Swar großer Herren Thun geht mich nicht eben an!
Doch stellt bey Deinem sich die Broßmuth auß den Plan!
Die vor das Waterland zu rechter Zeit kan weichen/
Und denen gnädig ist/ die nun das Seegel streichen.
Wann Nero schäumt und schnaubt/ da sich der Römishe Rath
Ob seinem Mutter-Mord und anderer Grevel That
Nur was verwundern will; Wann bei Domitianen
Beil / Ruth und Marter eilt zu seinen Unterthanen/
So hat Ulysses Dich die schöne Kunst gelehrt/
Wie man sich vor sein Volk / das Zauberer betört/
Wann sie aus Bestien nur wieder Menschen werden/
Mit vorger Gnad und Guld soll väterlich geberden.
Grempel sind genug vom neuen vor der Hand/
Wie Du Dein Vater-Herz auch Feinden zugewand/
So/ daß bey manchem nichts an seinem Glücke fehlet/
Als daß ihn noch die Scham der vorgen Untreu quählet.
HERR wie viel hastu nicht in Friedens-Stand gesekti
Die Deine Majestät empfindlich gnug verlebt?
So/ daß Dir leichter schien/ das Unrecht zu Vergeben/
Als Thnen ehmahls war ihr sträflich Widerstreben.
So recht! der Sonnen Licht dringt durch die Scheiben ein/
Von welchen Sturm und Schnee muß ausgeschlossen seyn/
Und ein Genaden-Blick geht tieffer in die Herzen/
Als wann die Tyranner nur will mit foltern scherzen.
Mit was vor Liebe Dir ein Diener dienen muß/
Der nichts bei Dir empfindt als Gnaden-Überfluß/
Dem Deine Gütekeit nie läßt Ergözung fehlen/
Man ieder Grempler auch an seinen Fingern zehlen.
Denn da Du bis hieher als König Herr und Fürst/
Des wohlthuns niemahls satt/ noch gebens müde wirst!

3a

Ja grob Versehen oßt mit lachen pflegst zu strafen/
Wo kanst Du sonder Furcht in aller Schooße schlafen.
Geniesse denn davor die wohlverdiente Ruh/
Und bringe Deine Zeit auff lauter Rosen zu;
Gott lasse was dir feind zu treuen Freunden werden/
Und schütze Deinen Thron vor weitern Kriegs-Beschwerden.
West und Contagion, so hier und dar entbrandt/
Entweiche fernerhin aus Deinem Reich und Land;
Der fetten Ochsen Zahl die wir aus Wohlen bringen/
Muß keine magre Ruh verwechseln noch verschlingen.
Und Theurung andre nie die vormahls gute Zeit/
Wie sie bei Frankreich ikt das Broßthun fast verbeut.
Gott seize Dir zur Hand vernünftig-treue Räthe/
Die wie dort Joseph that besorgen Land und Städte.
In Summa: Sej und bleib Großmächtigster All-
gust!

Wie Titus ehmahls war der Menschen Freud und Lust/
Und habe wiederum die Freude von den Deinen/
Dass Sie es recht und gut und redlich mit Dir meynen.
Dies ist nun Sire, mein pappiernes Neues Jahr/
Wird aber alles was ich ferner wiinsche wahr/
So muß Augustus noch dem ganzen Grenz der Erden
Ein Beispiel höchsten Blüts und höchsten Seegens werden!



SLUB Dresden



2 0351697